

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 61.

Donnerstag den 13. März.

1902.

Zu Lord Methuens Niederlage in Südafrika.

Am Schluß der Sitzung im englischen Unterhause verlas am Montag Kriegsminister Brodrick noch ein Telegramm Lord Kitcheners, worin dieser nähere Einzelheiten über die Katastrophe gab, die über Lord Methuen und dessen Abteilung bei Tweedebush hereinbrochen ist. Lord Kitchener trübte die Schilderung lautet: Die Wagen Methuens, welche von Ochsen gezogen wurden, waren eine Stunde vor denen, die durch Maultiere weiter bewegt wurden, aufgebrochen. Bei Tagesanbruch griff der Feind plötzlich im Rücken an. Die erste Verwundung wurde durch die Eingeborenen hervorgerufen, welche mit den von ihnen geführten Pferden durch den Maultier-Convoi hindurchgaloppierten, als dieser sich gerade an den Ochsen-Convoi anschließen wollte. Die Verwundung griff sofort auf die berittlenen Truppen über. Die Buren, welche Khat-Uniformen trugen, verteilten alle Bemerkungen der Offiziere, die Truppen zu sammeln. Es brach vielmehr die größte Unordnung aus, und Truppen und Maultierwagen riefen davon, bis sie drei Meilen über den Ochsen-Convoi hinaus von den Buren eingeholt und abgegriffen wurden. Die Artillerie und Infanterie zeigten besonderen Mut. Die Infanterie weigerte sich, zu ergeben, bis jeder Widerstand nutzlos war. Delareys Truppen trugen fast alle englische Uniformen, dadurch wurde es der Infanterie unmöglich, zwischen ihnen und den englischen Truppen zu unterscheiden. Der Feind war 1500 Mann stark, hatte einen fünfzehn-Fußener und ein Bombengeschütz und stand unter dem Befehl von Delarey, Gelliers, Kemp und anderen. Für Methuen war, als er zuletzt gesehen wurde, in seinem eigenen Wagen gute Vorposten getroffen. Ich erlaube durch ein Privattelegramm, daß er einen Schenkelbruch hat, daß er sich aber verhältnismäßig wohl befindet. Ich hoffe, daß es den Verstärkungen, die jetzt auf dem Schauplatz der Ereignisse eintreffen, gelingt, dort eine günstige Wendung herbeizuführen, ohne die Operationen auf anderen Gebieten dadurch zu beeinträchtigen.

Ein weiteres Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria besagt, nach den Berichten der verschiedenen britischen Truppenteile seien in der letzten Woche 6 Buren getötet, 2 verwundet und 88 gefangen genommen, 36 hätten sich ergeben. Die jüngst im District von Garrymitz kämpfenden Truppen seien jetzt wieder auf dem Marsch nach Westen.

Sicher sind die Vorposten Delareys in erster Linie unternommen worden, um dem von einigen Duzend englischer Colonnen hart bedrängten de Wet Luft zu machen, was nach vorsehendem Gesändnis Kitcheners auch gelungen ist.

Aus der Umgebung Krügers über Amsterdam kommende verlässliche Nachrichten versichern, daß laut eingegangenen telegraphischen Meldungen die Verlustlisten auf englischer Seite bedeutend höher seien, als sie gestern im Unterhause angegeben wurden. Angeblich hat noch ein zweites Treffen stattgefunden, aber dessen Verlauf Einzelheiten noch nicht eingetroffen, das aber gleichfalls zu Gunsten der Buren entschieden wurde. Die Burenlegation erklärte, diese neueren Meldungen seien treffliche Illustrationen zu den regelmäßig auftauchenden englischen Versicherungen, als wenn die kämpfenden Burengenerale bringen um Frieden nachsuchen. Vor Wochen seien bereits entscheidende Schlagen in Aussicht gestellt; für die nächsten Tage würden weitere Treffen signalisiert. Delarey ließ mitteilen, daß er Methuen als Geiseln für die Freilassung Krüngers zurückhalten werde.

Diese Nachrichten, so sagt die Times, erwecken schmerzlichen Argwohn. Der „Standard“ meint, diese Niederlage könne man doch unmöglich bloß auf Rechnung eines unglücklichen Geschicks setzen. In der That war die Niederlage Methuens eine vollständige. Seine ganze Truppe ist aufgerieben und

gefangen genommen worden. Auch die Geschütze und Bagage Methuens fielen den Buren in die Hände. Nur Methuen selbst und einige hundert Mann sind aber von den Buren in Gefangenschaft behalten worden, die übrigen wurden, wie gewöhnlich, freigelassen. Die Niederlage der Engländer ist um so bemerkenswerther, weil kein erster Angriff der Buren die englischen Truppen in sinnvoller Flucht davonliesen, obwohl die Buren den Engländern an Zahl nicht erheblich überlegen waren. Wie so häufig, schiebt die englische Kriegsverwaltung die Schuld für die Niederlage wieder auf die durch Maultiere und Ochsen hervorgerufene Verwirrung.

Auch die Kriegsverwaltung in London kann sich der Verantwortung für die neue Niederlage nicht entziehen, weil Lord Methuen wegen seiner zahlreichen Ungeschicklichkeiten schon längst hätte vom Kriegsschauplatz abgerufen werden müssen. Sobald Methuen in Südafrika eintraf, machte er sich als enfant terrible bemerkbar.

In London wird allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß seit Colenso und Magersfontein den britischen Waffen kein so erster Schlag zugefügt worden sei. „Das 1200 britische Soldaten mit vier Kanonen“, so schreibt „Standard“, „in Unordnung geführt und in die Flucht geschlagen wurden von einem Burenführer, der allem Anschein nach nicht über mehr als 1500 Mann verfügte, ist unärsichtlich ein schwerer Schlag für unsere Selbstachtung“.

Prinz Heinrich in Amerika.

Montag Vormittag 10 Uhr 20 Min. traf Prinz Heinrich in Philadelphia ein und wurde am Bahnhof von dem Mayor und einer Bürger-Deputation begrüßt und sodann von diesen nach dem Rathaus geleitet, woselbst ihm eine Adresse überreicht wurde, durch welche dem Prinzen das Ehren-Gastrecht der Stadt verliehen wird. Abkann wurde eine Fahrt nach der Independence Hall angetreten und später die Grampswest besichtigt.

Am Diner der Union League in Philadelphia zu Ehren des Prinzen Heinrich nahmen 100 Bürger teil. Dem Prinzen gegenüber war das Bild des Kaisers Wilhelm angebracht. Bei der Ansprache des Kaisers war in höchst charakteristischer Weise die Prinz Heinrich-Weise, eine neu so gewaltige Art, mit Wählern zur Verwendung gekommen. Während des Mahles hielt der Prinz nachfolgende Rede:

„Ich möchte Ihnen zu danken für die freundliche Aufnahme, welche ich in den Vereinigten Staaten gefunden habe. Meine Herren, dies ist wohl die letzte Gelegenheit, welche ich während meines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten habe, öffentlich zu sprechen und ich bin sehr betrübt darüber, daß dies so sein muß. Was ich jetzt im Begriff bin, Ihnen mitzutheilen, sage ich vor der Welt. Es ist absolut kein geheimes Wort gewesen, der mit meiner Mission in Ihr Land verknüpft war. Sollte irgend Jemand von Ihnen etwas Geheimnisvolles lesen oder hören, so erwidere ich Sie hiermit, dies rundum zu bekräften. Mir wurde gesagt, bevor ich meine Reise antat, meine Augen und Ohren so weit wie möglich zu öffnen und so wenig wie möglich zu sprechen. In dieser letzten Begehung bin ich bange, daß meine Mission fehlerhaft sei. Ich sah bedeutend mehr Dinge, als Viele von Ihnen glauben mögen. Ich hörte gleichfalls sehr viele Dinge, unter anderem viele freundliche Worte von Personen, ebenso wie die Versicherung von Tausenden Ihrer Landleute. Was ich in Ihrer Gegenwart zu sprechen, spreche ich auch in Gegenwart Ihrer Nation aus, nämlich meine herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und die Sympathien, welche ich während meines Aufenthaltes in Ihrem Lande fand. Es wird mir am Herzen liegen, Sie Majestät dem Kaiser hienieden zu kennen. Morgen trete ich meine Rückreise an. Es wäre nicht recht von mir, wenn ich sagen würde, daß es mir leid ist, wieder nach Hause zu gehen, aber gleichzeitig überkommt mich ein trauriges Gefühl, ein Land zu verlassen, in welchem ich so viel Güte und Gutsfreundschaft aufgenommen wurde. Lassen Sie mich, meine Herren, noch sagen: lassen Sie mich darnach trachten, Freunde zu sein, und es auch wirklich sein.“

Montag Nachmittag kurz vor 6 Uhr traf der Prinz in Hoboken ein.

Nach der Ankunft in Hoboken begab sich Prinz Heinrich an Bord des Dampfers der Hamburg-

Amerika-Linie „Deutschland“, woselbst ein Mahl stattfand, an dem 46 Personen teilnahmen. Prinz Heinrich tauchte auf den Kaiser und den Präsidenten Roosevelt, während Unterstaatssekretär Hill ein Hoch auf den Prinzen ausbrachte. Um 9 Uhr abends fuhr der Prinz über den Hudson nach New York zur Galavorstellung im Irving Place-Theater. Der Eingang des Theaters war mit Blumen aus herrliche geziert. Den Zuschauerraum erfüllte eine glänzende Gesellschaft, die den Prinzen bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßte. Der Vorstellung von Blumenthal „Im weißen Rößl“ wohnte Prinz Heinrich „mit sichtlichem Vergnügen“ bis um Mitternacht bei.

Als Prinz Heinrich vor dem deutschen Theater vorfuhr, ereignete sich ein kleiner Unfall. Infolge der brausenden Surrestrafe schauten die Pferde und das Bordbard der Wagen hies befug gegen die Pfosten, auf welchen die Ueberdeckung des Trottoirs ruhte. Die Ehrenforte stürzte mit lautem Krach ein, doch richteten der Polizeinspector Thompson und der Sergeant Hodgins die Pfosten wieder auf und hielten sie fest, während der Prinz, dem beinahe die Mägen vom Kopfe herabgeschlagen wurde, den Wagen verließ.

Zu dem Presse-Bankett in New York wird der „Zeit. Ztg.“ noch geschrieben: Ein denkwürdiges Ereignis war es, dieses Festmahl, wenn auch nur beiläufig bedroht, weil es dem Vertreter einer Monarchie die reiche Entfaltung, deren die Presse in einem freien Gemeinwesen fähig ist, unmittelbar zum Bewußtsein brachte. Der Prinz hat sicherlich die Bedeutung dieser Festlichkeit wohl erkannt, denn er hat seine recht kurze Rede vorher entworfen und las sie vom Papier ab.

Politische Uebersicht.

Der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze ihrer Dienstaugennummer einen offiziellen Artikel, welcher sich nebenher auch gegen Verleumdungen von dritter (englischer) Seite wendet. Der Prinz, so heißt es in dem Artikel, „verfolgt — darüber ist man sich auf beiden Seiten ohne Verleumdung von dritter Seite einig — keinen bestimmten politischen Zweck. In der Befräftigung überlieferter Freundschaftsgesinnung zwischen zwei großen, kraftvollen und hoffnungreichen Nationen, der Erneuerung alten Vertrauens, der Bezeugung des lebendigen Verständnisses, das die Eigenart der Amerikaner für tüchtige Kulturarbeit gerade in demjenigen Lande Europas findet, welches der großen Republik so viele weitere Bürger geschenkt hat, erkennen wir die Bedeutung der Mission des Prinzen Heinrich. Der glückliche Verlauf dieser Mission läßt das deutsche wie das amerikanische Volk mit reiner Befriedigung auf die nun der Geschichte angehörenden festlichen Tage zurückblicken.“ Für dieses Wirken im Dienste des Völkerverständens dankt der offizielle Artikel dem Kaiser, der die Reise veranlaßt habe, dem Prinzen, „der sie mit schönem Erfolge durchgeführt hat“, dem Präsidenten und dem Volke der Vereinigten Staaten für die gastliche, ritterliche und glänzende Aufnahme. Gerade aus dem ganz freiwilligen Freundschaftsbeziehungen aller Schichten eines selbstbewußten Volkes sei die Zuversicht zu schöpfen, „daß der gute Geist, der sich durch den Besuch unseres Hohenzollernprinzen im Lande George Washingtons haben wie drüben behauptet hat, in den politisch durch nichts gestörten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten zum Nutzen beider Völker fortwirken wird.“

Prinz Heinrich hat am Dienstag die Rückreise angetreten. Die New-Yorker Blätter widmen dem Prinzen sympathische Abschiedsworte. Viele Blätter überschreiben ihre Berichte mit den Worten des Prinzen: „Laßt uns versuchen, Freunde zu sein.“ Die New-York „Times“

schreibt: es giebt keinen Amerikaner, der dem Prinzen während seines kurzen, aber ereignisreichen Aufenthaltes in diesem Lande begegnet oder nicht begegnet ist, welcher nicht bereit wäre, zuzugeben, daß es ein glücklicher Gedanke seines kaiserlichen Bruders war, ihn hierher zu senden, ohne daß der geringste Grund vorläge, anzunehmen, daß er irgendwelche andere Wissen zu senden, ohne daß der geringste Nutzen annehmbar zu machen und ihre freundschaftliche Gesinnung für eine Nation zu gewinnen, deren so liebenswürdiger Vertreter er ist. Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sind ausgesprochen besser seit dem Besuch des Prinzen Heinrich, der somit der herzlichsten und guten Wünsche, welche das amerikanische Volk seinem kaiserlichen Gaste mit auf die Reise giebt, im höchsten Maße würdig ist. — „Sun“ schätzt den Takt des Prinzen; sein feines Verständnis, seine Würdigung des amerikanischen Sinnes für gute Kameradschaft und der Wunsch, zu erfreuen und erfreut zu werden, haben ihm die allgemeine Achtung und Liebe erworben. „Ein Lebewohl dem guten Kameraden.“

Italien. In der italienischen Deputiertenkammer übernahm am Dienstag Biancheri mit einer Ansprache den Vorsitz. Ministerpräsident Zanardelli erklärte, der König habe das Entlassungsgesuch des Ministeriums nicht angenommen, dieses werde daher auf seinem Posten bleiben und seine dem Anteil des Hauses mit Ruhe entgegen. Die Sitzung wird hierauf zeitweise aufgehoben und die Minister begeben sich in den Senat.

Belgien. In Belgien haben im Hinblick auf die bevorstehenden Kammerwahlen die gemäßigten und die fortschrittlichen Liberalen Brüssels einen Bündnisvertrag geschlossen.

England. Die Spaltung der englischen Liberalen behandelte Lord Rosebery am Montag in Glasgow auf einem Dinner. Rosebery bekräftigt, daß er persönlich irgendwie nach der Führerschaft über die liberale Partei strebe und darauf gerichtete Pläne verfolge. Aber nach Bannermanns Rede in Leicester habe er nur zwei Wege vor sich: entweder müsse er Bannermanns Führerschaft aufgeben oder seine eigene Politik. Er habe sich natürlich ohne Zögern für den ersteren Weg entschieden. Er sei gegen die Abberufung Milners und dagegen, daß man dem Feinde Friedensanerbietungen mache. Er wisse die Beschuldigungen des Barbarismus von sich, die, gleichviel, ob sie auf die Truppen, deren Offiziere oder die Regierung, welche die Offiziere insurre, gemünzt seien, gleich geblieben und grundlos seien, aber er sei dafür, daß der Krieg durch eine legale Anerkennung oder Regelung der Verhältnisse sein Ende finden sollte. Nichts könne verächtlicher sein, als wenn man die Buren als Räuberbanden behandeln wollte. Anderserseits würde aber auch keine Regelung der Dinge für die Zukunft Sidarische günstige Ausichten eröffnen, wenn nicht die Führer der Buren selber sich in irgend einer Urkunde zur Einhaltung der Verträge verpflichteten.

Spanien. In Spanien sind die Streikunruhen noch nicht zu Ende. Auswärtige Bäckereiarbeiter versuchten am Montag in Barcelona die Brotverstellungen zu verhindern. Mehrere Personen sind in Haft genommen worden.

Türkei. Ein Trade des Sultans ordnet den Rückkauf der gegenwärtig in den Händen einer englischen Gesellschaft befindlichen Eisenbahnlinie Haifa—Damaskus zum Betrage von 155 000 türkischen Pfund an. Die Eisenbahnlinie soll mit jener nach Sybas verbunden werden. Haifa soll der Einfahrtshafen für die über das Mittelmeer kommenden Pilger werden. Der Abschluß des Rückkaufvertrages der genannten Linie soll unmittelbar bevorstehen.

Russien. In der Randschurefrage wird ein Nachgeben Russlands gemeldet: Wie die „Times“ aus Peking vom Montag meldet, giebt die russische Regierung der Festigkeit Chinas nach und unternimmt es namentlich, seine Truppen aus der Randschure innerhalb 18 Monaten von der Unterzeichnung der beschlossenen Convention abzuziehen. China besteht darauf, daß dies innerhalb eines Jahres geschehe.

Mittelamerika. Die Regierung von Chile hat den Auftrag für zwei in England zu erbauende Kriegsschiffe von je 12000 Tonnen gegeben. Die Lieferungsfrist beträgt 18 Monate; die Kosten betragen sich auf etwas über 1 Million Chili. für jedes Schiff. — In den Wirren in Columbia meldet ein Telegramm aus Panama, daß Herrera am 20. Februar Aguadule angegriffen hat. Castro leitete vier Tage Widerstand, dann ließ er die Stadt im Stich, indem er die Reihen der Liberalen durchbrach. Die Aufständischen verloren 7000 Tote und Verwundete.

schon kurz vor 7^{1/2} Uhr in Bremen eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Wilhelmshaven weitergereist, wo die Ankunft um 10 Uhr erfolgte. Der Kaiser wurde dort vom Chef der Marineleitung der Nordsee Admiral Tönnies, dem stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamts Vize-Admiral Büchel und dem stellvertretenden Geschwaderchef Contre-Admiral v. Pittwag und Staffon empfangen und begab sich alshalb an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, Johann besichtigte er auf der Verft das Linienschiff „Bismarck“ und in der alten Maschinenbau-Verft die Maschinen des Linienschiffes „Sachsen“. Hierauf setzte Sr. Maj. auf das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ zurück und begab sich später zur Teilnahme an der Rekrutenvereidigung zum Grezzerhause.

Nach der Vereidigung der Rekruten hielt der Kaiser eine Ansprache an dieselben, worauf Contre-Admiral Kirchhoff das Hoch auf Sr. Maj. ausbrachte. Nach dem Betreten des Grezzerhauses schritt der Kaiser die Front des 2. Seebataillons ab, welches in dem Karrenhofe Aufstellung genommen hatte und überreichte demselben ein Fähnchen, nach dessen Befehligung der Kommandeur Major v. Glessenapp seinen Dankspruch und ein dreimaliges Hurrah auf Sr. Maj. ausbrachte. Hierauf fand Parade-marsch statt, nach demselben begab sich der Kaiser nach dem Offizier-Casino, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. — Nach dem Frühstück im Offizier-Casino kehrte der Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ zurück und erlebte dort Regierungsverhältnisse. Abends fand beim Kaiser eine Tafel statt. — Die Kaiserin trifft am 13. März im Glücksburger Schloße ein, um an der Feier der Konfirmation der beiden ältesten Töchter des Großherzogs Friedrich Ferdinand teilzunehmen und begiebt sich von dort am 14. März nach der Bestimmung des Kanals zur Begrüßung des Prinzen Adalbert. — Der Kronprinz ist am Dienstag Nachmittag, von Karlsruhe kommend, in Basel eingetroffen.

(Der Kaiserin) verließ am Dienstag der Prinz-Regent von Bayern mittels Handschreibens das im Jahre 1901 aus Anlaß seines 80. Geburtstages gestiftete Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege. Außerdem erhielten das Verdienstkreuz, das zum ersten Male verliehen wurde, die Königin von Sachsen, die Großherzogin von Baden, Prinz Ludwig von Bayern und Gemahlin, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten.

(Personalnotiz.) Der Generalquartiermeister v. Oberhoffner ist zur Disposition gestellt worden.

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Von dem Verfasser der früher schon erwähnten Broschüre „Landwirtschaft und etwas für Alle“ und „die berechtigten und unberechtigten Wünsche und Forderungen unserer Landwirtschaft vom Staate“ dem pommerischen Gutbesitzer Pihlippi in Vrensdorf, ist eine neue Schrift unter dem Titel „Deutschland, wozu hast du?“ erschienen, die die Forderung einer umfassenden Enquete über die Lage der Landwirtschaft mit vorzüglichem Material begründet. „Wo hat, fragt der Verfasser mit Recht, die Regierung Fühlung mit der practischen Landwirtschaft? Gewiß dann, daß „maßgebende“ Persönlichkeiten ab und zu preussische Staatsdomänen besichtigen und sich von den jeweiligen Betriebsleitern über Dies und Jenes vortragen lassen.“ „Heute schöpft der Minister sein Wissen aus Statistiken und trifft seine Entscheidungen danach; seine Pflicht wäre es aber auch, darüber zu wachen, wie diese Statistiken entstehen. Bis an den Tisch der Zolltarifcommission gelangen Statistiken, über deren Ent stehen die Regierung die Verzeichnisse im Unklaren läßt, weil ihr selbst der erforderliche Zusammenhang mit der Praxis fehlt.“ Pihlippi tritt auch der Behauptung der Agrarier entgegen, daß bei den bestehenden Verhältnissen eine Rentabilität der Landwirtschaft ausgeschlossen sei. Er erklärt demgegenüber: „Jeder wirkliche Landwirt, der seinen Beruf ernst genug aufweist und Zeit und Kraft nicht Dingen opfert, die seiner Aufgabe fern stehen, wird den Beweis liefern können, daß unter vollkommen normalen Verhältnissen die Rentabilität erreichbar ist und zwar so, daß die betreffenden Betriebe nicht als einzelne Beispiele dastehen, sondern daß nach den Grundprinzipien in denselben der Erfolg auch für die Allgemeinheit unausbleiblich ist.“ Im wirtschaftlichen Ausmaß sind solche Urtheile unrichtig, weil die praktische Landwirthe freilich nicht gehört, bezw. ihre Stimmen nicht beachtet worden. Die Regierung hat durch das Reichsanwaltschafts-lärmen der Agraroren von vornherein sich so einschüchtern lassen, daß ihr das heut vielleicht sehr erwünschte Gegengewicht nicht agrarischer landwirtschaftlicher Experten fehlt.

Vorlage betr. den Schutz des Genfer Neutralitätsvertrages und seine Wirkung die dritte Lesung des Etats fort. Die ganze Sitzung wurde mit Erörterungen zum Etat des Reichsamts des Generaldirektors, der unter dem Titel „Reichsversicherungsamt“ ausschließlich erledigt wurde. Zunächst kam es beim Titel Reichsversicherungsamt zu einer Debatte über medienrechtliche Verhältnisse, an der sich die Abgeordnete Rettig (kon.), Dr. Herzfeld (Sod.) und Dr. Bachler (rel. Agg.) beteiligten. Beim Titel Reichsversicherungsamt wies die Abg. Dr. Bernes, Fischel und Dr. Langenshans von der freisinnigen Volkspartei die in zweiter Lesung wiederum vom sozialdemokratischen Abg. Antick gegen die Berliner Krankenversicherungs-Versicherungsanstalt. Abg. Antick, dem der Abgeordnete Singer beipflichtete, hielt seine Behauptungen aufrecht. Bezüglich war, daß der Abg. Antick dem Abgeordneten Fischel gegenüber ausging, daß in der Tat seine Rede über die Berliner Krankenversicherungsanstalt die des Hauses stehenden Vertreter bekräftigen waren. Abg. Fischel hatte also Recht, von Tendenzreden zu sprechen. Gegen die Stimmen der freisinnigen und Sozialdemokraten wurde eine von dem Nationalvereine Dr. König Federer eingebrachte Resolution angenommen, wonach der gemeinschaftliche Handel mit Eisenwaren, Holz, Eisen, in einer bestimmten Concentration als Gegenmittel unter die Vorschriften über den Handel mit Eisen gestellt werden sollte. Staatssecretär Graf Pobodowsky stellte einen entsprechenden Vorschlag des Bundesrats für nächste Zeit in Aussicht. Der sozialdemokratische Abg. Warm bekräftigte die Resolution mit dem Hinweis darauf, daß es sich hier um ein Concurrentenverbot der Speisefabrikanten zu handeln schein. Die sich eine unteilbare Concurrenz vom Hause schein wollte. — Am Mittwoch wird die Beratung beim Kapitel „Reichsversicherungsamt“ fortgesetzt.

Abgeordnetenversammlung (Sitzung vom 11. März.) In Abgeordnetenversammlung waren heute zunächst die Gesetze, die das Dienstrecht und die der Reichsverwaltung der evangelischen Pastoren in Conspiration bezüglichen Staatsamt in dritter Lesung ohne Debatte erledigt. Bei der Beratung des Etats des Reichsamts der auswärtigen Angelegenheiten wurde Staatssecretär Fischer v. Rösler, dem die freisinnige Volkspartei von der besten Antwort der englischen Regierung auf die gemäß dem Antrag des deutschen Botschafters des gethanen Schritte des auswärtigen Amtes. Die englische Regierung sei den Wünschen der deutschen Regierung so weit als möglich entgegengekommen und sei bereit, die nach den Concentrationen zu verwendenden Ausgaben freizugeben und vollst. glanzvoll und durch die Lagercommission, an deren Spitze Wilhelm der holländischen reformierten Kirche ständen, vertikal zu lassen. Der Staatssecretär empfahl im Interesse der Förderung der Angelegenheit mögliche Schonung der englischen Empfindlichkeit. Er werde forschend, auf die englische Regierung dahin zu wirken, daß an die deutsche Regierung und den Concentrationen zugestanden werden. Abg. Dr. Fischel (rel.) sprach seine Beunruhigung über die Erklärung des Staatssecretärs aus und ermahnte ihn um Anregung einer internationalen Action zur Förderung der Arbeitslosigkeit gegenüber den Buren im Sinne der Bestrebungen des Deutschen Reichsverbandes. In der darauf folgenden Debatte über den Etat des Reichsamts der auswärtigen Angelegenheiten wurde die freisinnige Volkspartei die Auflösung des sozialwissenschaftlichen Studentenvereins in Berlin als einen höchst billigen und werthen Antrag in die alabentische Freiheit. Die Abg. Wertheim (rel. Spt.) und Dr. Frelberg (natl.) schloßen sich dieser Ansicht an und gaben der Hoffnung Ausdruck, die Regierung möge die Zurücknahme dieses Beschlusses veranlassen. Gehlmann (Sod.) erwiderte, bei der Auflösung handle es sich um einen Act des Reichs Innenrats seiner Competenz. Da eine Beschwerde dieser nicht eingegangen sei, so habe das Staatsministerium noch keinen Anlaß gehabt, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Beim Titel „Unberührt Bonn“ hatte die Commission die Petition zur Erklärung eines Extraordinarius zum Zweck der Verbindung von wissenschaftlichen Ereignissen gefordert. Das Postum wurde in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 129 Stimmen angenommen. — Nach Erledigung des Kapitels „Unberührt“ wurde die weitere Beratung des Cultusets auf Donnerstag vertagt. Außerdem liegt der Antrag Giesels auf Vorlegung eines Reichsnotengesetzes auf der Tagesordnung.

— Wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, ist die Mitteilung, daß der bekannte zollpolitische Antrag der konservativen (Amburg-Strom) noch vor den Osterferien zur Verhandlung kommen wird, zur Zeit wenigstens nicht zutreffend. Hätte man das gewollt, so wäre die Absicht sicherlich in Form einer Interpellation und nicht in der eines Initiativtrages zum Ausdruck gebracht. Uebrigens nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß der Antrag, auch wenn er von der Mehrzahl der einzelstaatlichen Landtage angenommen werden sollte, ohne die beschätzliche Wirkung bleiben wird. Ob die Hoffnung der Reichsregierung, daß der Zolltarif in der Commission bis zum Herbst fertig gestellt werden wird, in Erfüllung gehen wird, muß man abwarten. Bis jetzt scheint man immer noch von der Anschauung auszugehen, daß vor Annahme des Zolltarifs im Reichstag Verhandlungen mit den ausländischen Staaten nicht angängig seien. Das Gesetz in Betreff der Weitertragung der Zolltarifcommission des Reichstags während der Bertragung des Plenums wird nach den Osterferien erwartet. Auf der ganzen Fronten wächst übrigens die Abneigung gegen den Gedanken, den Commissionsmitgliedern für die Tagung im Spätherbst und Sommer ein bestimmtes Forum zu gewähren. Man findet diesen Ausweg, um die Dikten für den Reichstag zu vermeiden, nach keiner Richtung hin gangbar.

Deutschland.

Berlin, 12. März. Der Kaiser ist Dienstag

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. März.) Der Reichstag erledigte heute debitorisch in dritter Lesung die

Reclametheil.

Gegen Schuppen: German-Neher-Watte, Seite 30 ff.

Anzeigen

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines gesunden Töchterchen... Lehrer May u. Frau, E. get. Wöhrn, Merseburg, den 11. März 1902

Heute Abend 9/10 Uhr entfällt uns

der unerwartliche Tod unter unglücklichen Umständen im zarten Alter von 1 Jahr 9 Tagen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 4 Uhr statt.

Gertrud

im zarten Alter von 1 Jahr und 14 Tagen. Dies zeigt sich leider nicht die trauernden Eltern: Adolf Maywald und Frau.

Volksschulen.

Die Aufnahme der Eltern schulpflichtiger Kinder findet im Zimmer Nr. 13 der Altenburger Schule an folgenden Terminen statt:

Montag den 24. März, vorm. 9 Uhr, für die Altenburger Schule, nachmittags 3 Uhr für die II. Bürgerstraße, Dienstag den 25. März, vorm. 9 Uhr, für die Neumarktschule.

Schulpflichtig werden die Kinder, welche in der Zeit vom 1. October 1895 bis zum 30. September 1896 geboren sind.

Bekanntmachung. Sonnabend den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in unserm Lokal... 1 Winterberiberger, 1 Pader- und 18 Bände Beckers Weltgeschichte

Bekanntmachung. De Otto Chvatal'sch Rad- und Concurrenz-Versteigerung... Holz, Blei, Zinn, sowie Hobelbänke

Verpachtung von ca. 5 Morgen Wärsener in Gög. Nähe des im Gög. 655/514 Sonnabend den 15. März 1902, nachmittags 4 Uhr.

Regenmäntel. Find billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Junge rauchweine Colli. Köpfig zu verkaufen. Zeitstraße 7. Wenig bedarfendes gutes

Damenrad. Köpfig zu verkaufen. Götterstraße 11, 1. Möbl. Wohnung zu beziehen. Wärsenerstraße 4, 1.

Kartoffeln, Anguler und Frühblau, empfiehlt E. Vogel, Sand 15.

Ein gut erhaltener Kinderwagen (für Zwillinge) zu verkaufen. Zeitstraße 1, 1.

Ein Wohnung für 2 Personen zu vermieten. 1. April zu beziehen (Preis 55 Tdr.). Untereisenberg 52.

Wohnungsgesuch. Wohnung 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche, welche 1. Juli bezogen, ist, wird gesucht.

Ein, Damen suchen zum 1. Juli oder Oct eine Wohnung zu 100 Tdr. Offerten unter Chiffre G an die Erbe d. Bl. erbeten.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery numbers and prizes for the 3rd class of the 206th Prussian lottery. Includes columns for numbers and prize amounts.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

3.ziehung der 3. Klasse 206. Königl. Preuß. Lotterie. Die im Gewinn über 172 Tdr. sind zu verlosenden Nummern in Klammern beigefügt.

Ein Wohnung für 255 Mark in der Nähe der Bahn, 1. April bezugbar, zu vermieten. Zeitstraße 25.

Ein Wohnung in der Nähe Gasse Str. oder Besse-Kauer, Raifstraße zu Mark 200-240 von ruhigen Leuten mit einem Kind der 1. Juni oder Juli zu mieten gesucht. Off L U 55 Erb d. Bl.

In besser Lage von Merseburg wird ein großes Geschäftsfacil mit 3-4 großen Schaufenstern zu mieten gesucht.

Rechnung möbliertes Zimmer und Schlafzimmer zu vermieten an der Geisel 2, 2. Et. rechts. Freundl. möblierte Stube u. Kammer sofort oder später zu vermieten. Brauhofstraße 6, 1. Et.

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

Table with lottery numbers and prizes for the 3rd class of the 206th Prussian lottery. Includes columns for numbers and prize amounts.

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

Rechnung möbliertes Zimmer und Schlafzimmer zu vermieten an der Geisel 2, 2. Et. rechts.

Freundl. möblierte Stube u. Kammer sofort oder später zu vermieten. Brauhofstraße 6, 1. Et.

Fahrräder, Näh-, Wasch- und Bringmaschinen in allen Preislagen empfiehlt G. Schwendler, Merseburg.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen der reich. Rob. f. werden schnell u. billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

Table with lottery numbers and prizes for the 3rd class of the 206th Prussian lottery. Includes columns for numbers and prize amounts.

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901

110045 305 68 885 714 43 829 901 110829 299 318 512 47 729 931 73 112023 68 28 210 63 81 521 646 48 700 74 94 11311 95 750 876 901



Verkaufsstelle

der gerösteten Kaffees.
anerk. vorzügl. Mischungen
aus der Grossrösterei

Alfred Klemm

Dresden,
in Originalpackungen,
ohne Zeutel gewogen
in Merseburg bei

Carl Gieselberg

Markt 23.

Seige hiermit ergeht an, daß ich das
**Grundstück mit Kohlengeschäft
und Holzproductenhandlung**
meines Vaters, **Gustav Händler**, käuflich
erworben habe. Das ihm gehörende Wohnhause
bitte auch fernern auf mich übertragen zu
wollen. Hochachtungsvoll

Gust. Händler jun.

Merseburg, im März 1902.

Dampf-Säge-Werk

Halleische Straße 10/11

empfeilt sich zum
Schneiden aller Art Hölzer
zu Brettern, Bohlen, Stollen u. bei prompter
Bekleidung und billigen Preisen.
Hölzer können jeder Zeit angefahren
werden.

Sein reichhaltiges Lager von
**selbstgefertigten Schulranzen
und Bücherträgern**

empfeilt **H. Kundt,**

Sattlermeister, Gotthardstraße 3.
Ein Hofen
zurückgelegter Schulranzen
wird billigt abgegeben.

Ortskrankenkasse der Tischler.

General-Versammlung
Montag den 24. März cr., abends 8 Uhr, im
Restaurant „Zur guten Quelle“.

Tagesordnung:
1) Bericht der Jahresrechnung.
2) Abänderung des § 20 der Statuten.
3) Verschiedenes.
Anträge sind bis zum 22. März einzureichen.
E. Malpricht, Vorsitzender.

Ortskrankenkasse d. Maurergewerks zu Merseburg.

Sonntag den 16. März, nachmittags 3 Uhr,
in der „Guten Quelle“
außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Abänderung der Statuten. 2) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Hoffischerei.

Heute Donnerstag Abend
Salzknochen.

Badelt's Restauration.

Freitag Schlachtfest.



Von Donnerstag den 13. cr.
ab steht wieder ein sehr großer
Transport
**bester dänischer und
holsteiner**
Arbeits- und Wagenpferde
bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weikensels a. S. Telefon Nr. 150.

Geschäfts-Übernahme.

Das von meinem verstorbenen Vater seit einer Reihe von
Jahren Burgstraße Nr. 22 unter der Firma

Gustav Müller

betriebe **Schirm- und Handschuh-Geschäft**

habe ich mit hiesigem Tage für meine Rechnung übernommen und
ich bitte, daß dem Verstorbenen geleistete Beträge auf mich allfällige
übertragen zu wollen. Für coulante Bezahlung werde ich jederzeit
bemüht bleiben.

Die älteren **Schirme und Handschuhe** sind entsprechend im
Preise zurückgelegt. — **Reparaturen** an Schirmen werden ersetzt
und billigst zur Ausführung gebracht.

Hochachtungsvoll
verw. Marie Müller
geb. Gantsch.



Rein Landwirth

solle
Brockmanns
weltberühmten **phosphor-
sauren Futtermalk**

unverjucht lassen. Eine regelmäßige Belgab: zum Futter ist
von größtem Werth, regt die Frucht auf außerordentlich an.

Es kosten:
1/2 Mlo 0,25 Mark, 12 1/2 Mlo 4,00 Mark.
2 1/2 " 1,10 " 25 " 7,00 "
5 " 2,00 " 75 " 16,25 "

Niederlage: **W. Schneider, Stadtapotheke.**

Trauerhüte

hohlegante Formen,
billigste Preise — größte Auswahl,
sowie sämtliche Trauerartikel
empfeilt

Franz Lorenz,

II. Ritterstr. 2, Ecke Gärtenplan.

Sommerneyer & Co.,

Magdeburg.

(egr. 1848.)

Lieferanten der Reichsbank in Berlin und Filialen, sowie erster Banken d. S. In- und
Auslandes. Fabrik feiner, halt. diebes- und thermischerer
**Kassenschränke, Tresor- und Safes-Anlagen,
Safes-Schränke u.**

Wir haben eine vollständige Neu-Construction unserer Fabrikate eingeführt und
verfügen daher über ein sehr großes Lager ein- und zweifelhüfiger, feiner und diebes-
sicherer Panzer-Gelbschränke der höchsten Bauart, welche wir zu außerordentlich billigen
Preisen abgeben. Für die Bestiehungkeit und Zuverlässigkeit auch dieser
Construction bürgt unser langjähriges Renommé. Kataloge u. Kosten-
anschläge kostenlos.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche nebst Zubehör und Gartenbenutzung, ist
zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen.
Nachres in der Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen
Neumarkt 15.

Die bisher vom Herrn Forstsch v. Krogh
benutzte Wohnung
Halleische Str. 11a, II.
ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.
**Paul Schmidt, Ziegelei,
Halleische Str. 24.**

Bürger-Verein für städtische Interessen.

General-Versammlung
Freitag den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im
„Ziboli“.

Tagesordnung:
1) Berathung des letzten Protokolls.
2) Rechnungslegung u. Entlastung des Kassiers.
3) Festsetzung des Jahresbetrags.
4) Wahlhandlung.
5) Besprechung über Hausanschläge. Ref. Herr
Stadtbaumeister Krüger.
6) Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**



**Hortwerthzeihen-
Sammler-Verein.**
Freitag d. 14. März
Sitzung.

Ein kleines Mädchen

(3 Wochen alt) ist in liebevoller Pflege zu geben.
Offerten mit Preisangabe unter **N 100** in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wer sammelt eine billige Stellung
finden will, der verlange per Postkarte die
„Deutsche Wafangen-Post“ in Berlin gen.
**Bertrater bezw.
Provisionsreisender**
zum Besuche von Fabriken für Holzmittel-
fabrik geübt durch
S. Weber, Chemnitz 9.

Wir suchen an allen Plätzen branden-
kundige
Berichterstatter
gegen hohes Honorar.
**Der Herren-Konfektionär,
Hamburg.**

Einen Lehrling
sucht zu Oheim
Oswald Rost, Fleischermeister.
Im Contor eines hiesigen Fabrikgeschäftes
findet noch ein

Lehrling
Stellung. Nächtliche Anstufung wird zugesichert.
Nennres unter **Z Z** an die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling
wird zu Oheim gesucht von
Bruno Katho, Klempnermeister.

Schneidergesellen
in dauernde Stellung sucht
Herrn. Lehmann, Delgrube 20 21.

Einen Lehrling
stellt noch ein
E. Rosch, Naumburger Str.

Möbel-Fabrik Halleische Str. 10/11
sucht zu Oheim
mehrere Tischlerlehrlinge etc.

Einen verheiratheten Mann,
der in der Landarbeit erfahren ist, sucht
Reinhold Theile, Klein-Sahau.
Frau oder Wädchen sofort als

Aufwartung
gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein Knicht auf's Land,
Wädchen und Hofjungen
bei hohem Lohn durch
Moritz Hoffmann, Oberbretterstr. 22.

Gewandtes, sanftes
Stubenmädchen,

nicht unter 20 Jahre alt, sofort oder
1. April bei hohem Lohn geüht. Gute
Zeugnisse Bedingung, Schneiden u. Glanz-
plätten bringen nicht. Vermittlung nicht
ausgeschlossen. **Willa Thumann, Halle
a. S. bei Bad Witternd.**

Suche für 1. April eine zuverlässige
Aufwartung
Burgstraße 4, 1.

Ein junges Mädchen,
welches schon in einem Geschäft tätig, wird
sofort zur Ausfülle nach Berlin gesucht. Bes-
gelt vergütet. Zu erf. **Halleische Str. 38.**

Suche zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen.

Frau **Stoebe, Gotthardstraße 31.**
Eine schwarze Kaze

abgeben gekommen. Gegen Bekleidung ab-
zugeben
Beitstraße 7.
Hierzu 1 Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 11. März. Am Sonntag ertränkte sich in einer Bäche in der Nähe des Bismarckplatzes der Handarbeiter B. von hier.

† Erfurt, 11. März. Nach dem Genusse von Arsenik verstarb gestern ein hiesiger Kaufmann. Der Mann wollte ein Mittel gegen Kopfschmerz nehmen und bürste sich, da er im Besitze von Arsenik war, vergiffen haben.

† Gera, 11. März. Die Frau des Bauniernehmers Miller in Dölschitz hatte ein kleines, etwa 1/2 Jahr altes Kind, das am Kopfe einen Ausschlag hat. An dem Ausschlage mag das Kind gekratzt und darauf der Mutter an der Wipps eine kleine blühende Kronebunde begeben. Hierdurch entfiel eine Blutvergiftung, die so schnell um sich griff, daß die Frau innerhalb zweier Tage starb.

† Bitterfeld, 11. März. Der Maschinenführer Sch. in dem nahen Bouch kaufte von zwei ihm bekannten Personen ein Fahrrad für 35 Mk. Nachdem er es gereinigt, merkte er, daß das Rad viel wertvoller war, und da er annahm, daß es von einem Diebhaub herrührte, machte er bei der hiesigen Polizei Anzeige. Die beiden Verkäufer hatten es von einem angehenden Diebsteher für 22,50 Mk. erstanden. Den angehenden Ermittlungen ist es nun gelungen, den Verkäufer des Fahrrads, das mindestens einen Wert von 200 Mk. hat, in dem Schmiedekönigs Hebold aus Dölschitz festzustellen, der erst seit kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassen ist, wo er wegen eines anderen Fahrraddiebstahls eine 1 1/2 jährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte. Das in Frage kommende Rad ist durch den Hebold einem Baumeister Braunsdorf aus Tetta bei Leipzig vor kurzem gestohlen worden.

† Heiligenstadt, 7. März. Das hiesige städtische Elektrizitätswerk, das von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin verwaltet wird, schloß seine erste Jahresbilanz mit 6000 Mk. Defizit ab.

† Herzberg (Eiser), 8. März. Die hier selbst ersehnte Dampflokerei ist nun endlich zu Stande gekommen, es sind über 500 Räder gezeichnet worden. — Vorgeraten Abend versagte plötzlich unsere elektrische Beleuchtung; Straßen und Häuser waren fast vier Stunden in Dunkel gehüllt, was besonders für Geschäftswelt fatal war.

† Magdeburg, 10. März. Zur Erlangung eines händelischen Entwurfs für die neuen Städteobligationen hat der Magistrat ein Preisausgeschrieben unter den Beiräten der hiesigen Kunstgewerbe- und Handwerkschule erlassen und drei Preise von je 150 Mk. ausgesetzt.

† Leipzig, 9. März. Die Harmonen, denen kürzlich durch eine Ministerialverfügung in Sachsen die Vornahme von Flustäufen untersagt worden ist, entfallen gerade in unserer Gegend jetzt eine sehr starke Thätigkeit. In Leipzig und Umgegend hat die Sekte etwa 50 Anhänger, die auch meist hier getauft sind. Etwa 20 Kinder werden sonntäglich zu einem Kinderkonzert versammelt. Die hebräische Spezialität, die neuerdings das energische Einsprechen der Behörden hervorgerufen hat, das Gefundeten, wird bei den Harmonen gleichfalls mit Ausdauer betrieben.

† Leipzig, 11. März. Gestern Nachmittag ist in Anger-Großendorf die 32jährige Ehefrau des Zahntechnikers Straß aus Großschütz trotz Warnung des Schaffners von einem im Gange befindlichen Motorwagen in entgegengesetzter Richtung abgesprungen und zu Falle gekommen. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde besinnungslos in die Wohnung einer verwandten Familie gebracht, wo sie bald nachher verstorben ist.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 13. März 1902.

... (Personalnotiz) Der königliche Ober-Regierungsrat Rogge hier ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat in Berlin ernannt worden.

g. Der März kriegt den Flug beim Stier? heißt es in jener bekannten Bauernregel, womit gesagt werden soll, daß nach längerer Winterpause die landwirtschaftlichen Arbeiten auf dem Felde wieder in Angriff genommen werden; man sieht daher auch bereits auf den weiten Flächen die Pflüge bahngleiten, um die Felder zur Aufnahme der Sommerfrühen herzurichten. Doch der April macht es wie er will, oder hält den Flug wieder still? heißt es weiter und zwingt den Bauer häufig genug, seine Arbeiten zu unterbrechen; durchschnittlich sind diese aber heuer noch nicht so weit gediehen als sonst, da die noch immer anbauenden Nachfröste die Arbeiten dreinährigen. Die Winterfröste haben zwar bei

jetzt ein gutes Aussehen, doch sind sie noch vielen äußeren Einflüssen unterworfen und öfter tritt im März noch eine Auswinterung ein, da die Saugwürzeln leicht abreißen und die Pflanzen vertrocknen. Möchten nur die Knospen und Triebe nicht zu frühzeitig hervorgerollt werden, damit nicht ein einziger Spätfrost die Ausflüsse auf einen reichen Erntegespinn verriecht.

... Ueber die letzte Wohlthätigkeits-Vorstellung in der „Reichskrone“ geht uns noch folgende Mitteilung zu: „Zum Besten der Armenhäuser werden von hiesigen Damen und Herren Montag Abend lebende Bilder gestellt.“ Dieser bescheidenen Veranstaltung ist eine Aufführung gefolgt, welche an Glanz, Geschäftlichkeit und feinstem Arrangement weit über das Maas des Dilettantismus hinaustragte. Die großen Mähen, die einer solchen Aufführung immer vorangehen, müssen hier in einem viel größeren Maas vorhanden gewesen sein, da die Leiter der Aufführung sich angelegen sein ließen, Bilder aus verschiedenen Zeiten und Kunstepochen zu bringen und zwar aus dem 10. Jahrhundert bis zur Jetztzeit. Das überaus zahlreich erschienene Publikum, welches sich aus den höchsten, aber auch aus Bürgerkreisen zusammensetzte, beehrte denn auch seinen Dank durch enthusiastischen Beifall. Der Abend wurde eingeleitet durch einen gestellten Dialog zwischen der Verkörperung der „Varmherzigkeit“ und des „Geizes“, welcher mit dem Siege der ersteren endete. Als Apothekose dieses Sieges erschien das erste Bild „Die heilige Elisabeth“, den Armen Brot bringend. An dieses Bild reihte sich eine Darstellung aus unserer Merseburger Geschichte: „Rückkehr des Königs Heinrich aus der Schlacht bei Ravade, begrüßt von seiner Gemahlin, der Königin Mechthild.“ Dann folgten noch die Bilder: Szene aus den „Meisterjüngern“ (Ende des 15. Jahrhunderts, Renaissanczeit), „des Sohnes letzter Druff“ (Zeit des 30 jährigen Krieges), „Trompeter von Säckingen“, „Berlomag“ aus der Rococozeit, „Sein Bild“, die Impresario vertretend. Den Schluß bildete das bekannte Bild von Desregger „Der Salonitoler“. Großen Beifall erntete noch das zugegebene Bild „Schuppplattler“. Hervorzuheben ist noch die überaus charakteristische Auswahl der Personen zu jedem einzelnen Bilde, sowie die Schönheit und Pracht der Gewänder. Angenehm berührte die Einführung der Bilder durch Gesangs- und Musikvorträge. Nach einer halbständigen Pause, in der dem aufgestellten kalten Buffet sehr lebhaft zugesprochen wurde, ging das überaus statt gespeilte Publikum „Seine Pöbel“ über die Dreier. Die Darstellung der einzelnen Rollen, insbesondere die des Oberförsters und der Prinzessin Ilse, war eine geradezu meisterhafte. Allseitiger Beifall belohnte die Mitwirkenden. — Wir glauben, daß der Zweck der Veranstaltung in Bezug auf die Einnahme voll und ganz erreicht worden ist.

... Auf der Naumburger Straße ging gestern Vormittag das Pferd eines Landwirts, das sich vor einem mit klappernden Eisenkänen beladenen Wagen scherte, plötzlich durch und rannte mit dem Gefährt an einen Baum, wodurch die eine Stimmleiste zerbrochen wurde. In einer nahe Werkstatt wurde der Schaden repariert und darauf die Heimfahrt fortgesetzt.

... Von hiesigen Geschäftsführern wurde am Dienstag Nachmittag auf einem Felde an der Lobligauer Straße ein halbwüchsiger Hamster gefangen, der sich trotz der kühlen Witterung dort umhertrieb. Der Durschen scheint der Hunger aus seinem Bau getrieben zu haben.

... In einer hiesigen Herberge borgte sich dieser Tage ein geriebener Walzbruder von einem zugereisten Buchdruckergehülsen einen Haueis und verschwand mit diesem noch ziemlich guten Kleidungsstück auf Zimmerwiedersehen. Der Betrogene mußte nun im leichten Rock seine Straße weiter ziehen.

... Ueber den am vergangenen Sonnabend im Hausbesitzer-Verein ausgefallenen Patent-Einfallenen „System Geiger“ geht uns folgendes Eingekandt zu:

(Eingekandt.) Die Geiger'schen Hof-sinkfassen, welche wegen ihrer vielen Vorteile und Vorzüglichkeiten allgemeine Beachtung werth sind, erlaubt sich Einsender dieses ganz besonders nach den Herren Hausbesitzern zur Anschaffung zu empfehlen und zwar aus folgenden Gründen: Die Konstruktion der alten Sinkfassen ließ sowohl in hygienischer als auch in anderer Beziehung viel zu wünschen übrig, 1) weil sich bei diesen alten Kästen der Schlamm nicht nur im Eimer, sondern auch um den Eimer, in den Raum zwischen Eimer und Sinkfassen-Wandung, absetzte, und dieser Raum dann noch mit der Schlammkrage gereinigt werden mußte (eine an und für sich eckelhafte und umständliche Arbeit); 2) weil durch diesen festhängenden und in Verwesung übergehenden

Schlamm die Luft der Höhe geradezu verpestet wurde und 3) weil es durch die Festsetzung des Schlammes nur mit größter Kraftanstrengung möglich war, den Eimer aus der Grube zu entfernen, wodurch dieser selbst nicht unerheblich litz und öfter erneuert werden mußte. Alle diese Uebelstände fallen jetzt bei dem Sinkfassen „System Geiger“ vollständig weg. Bei diesem Kasten kann es nicht vorkommen, daß der Schlamm sich an einer anderen Stelle als im Eimer selbst absondert, weil der Raum zwischen Sinkfassen und Eimer durch einen gusseisernen Ring vollständig nach oben und unten abgeschlossen wird, es also eine Leichtigkeit ist, die Sinkfassen Geiger'scher Konstruktion zu entleeren, da man hier nur das Gewicht des mit Schlamm gefüllten Eimers zu heben hat, mit der Herausnahme derselben aber auch gleichzeitig aller Schlamm aus dem Sinkfassen entfernt wird. Einen wesentlichen Vortheil bieten die Sinkfassen „System Geiger“ auch dadurch, daß der Auslauf mit dem Untertheile nur aus einem Stück hergestellt ist, so daß es nicht, wie bei den Kästen alter Konstruktion, passieren kann, daß der Auslauf durch den Druck der Erde oder durch Frost abbricht. — Es hiesse aber doch viel zu weit gehen und zu viel Reklame für die Geiger'schen Sinkfassen machen, wollte man hier noch die anderen Vortheile dieser Kästen hervorheben; eine gute Waare empfindet sich von selbst. Erwähnen wollen wir nur noch, daß auch unsere Stadtverwaltung Aemtsrathin der Geiger'schen Fabrik in Karlsruhe i. B. geworden ist. Zum Schluß möchte Einsender dieser Zeilen an die Herren Hausbesitzer nur noch die Bitte richten, bei Anschaffung von Sinkfassen sich nur solche auszuwählen, die in hygienischer sowohl wie in praktischer Hinsicht zu empfehlen sind und die denen man mit bedeutender Betriebs- und Reparatursparnis rechnen kann. Nach den Urtheilen hervorragender Praktiker vereinigen aber die Geiger'schen Sinkfassen alle diese Vortheile in sich und auch die Herren, die am Sonnabend Gelegenheit hatten, den ausgefallenen Kästen zu beschichtigen, müssen jedenfalls zugeben, daß der Einsender dieser Zeilen nicht zu viel gesagt hat. C. F. A.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Rügen, 8. März. Mit frohlicher Hoffnung sieht der Landwirth dem bevorstehenden Winterjahre entgegen; denn übereinstimmend hören wir aus unserer Gegend, daß die Saaten ausnahmslos gut durch den Winter gekommen und Wiederbestellungen der Felder nirgends nöthig sind. Der Roggen, welcher hier meistens nur 4/1, Zoll weit gefür wird, steht in Folge des überaus milden Winters fast zu dicht. Tadellos ist auch der Raps, wird aber hier nur in ganz geringem Maße angebaut. Nicht günstiger steht es mit den Kleefeldern, die in diesem Jahre sehr gute Erträge versprechen. In Folge der geringen Winterfeuchtigkeit und der nun schwachen Froste konnte hier und da schon mit dem Umpflügen der künftigen Rübenfelder begonnen werden. Henschelwurzeln wurden bis jetzt noch nicht gekelt. (L. B.)

§ Dürrenberg, 9. März. Bedarfs Bildung eines Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs im hiesigen Badeorte hatte sich gestern Abend eine größere Anzahl Interessenten im „Gasthof zum Grabirwer“ eingefunden. Herr Dr. med. Seperlein erläuterte die Grundzüge, den Zweck und das Ziel des zu bildenden Vereins und rief, das hiesige Bad mehr als bisher durch Reklame bekannt zu machen. Der Verein soll den Namen „Kurverein“ führen und der Jahresbeitrag eines Mitglieds mindestens 5 Mk. zahlbar in halbjährlichen Raten, betragen. Nachdem von den Anwesenden sich etwa 50 Personen durch Unterschrift als Mitglieder erklärt hätten, wurde der Vorstand gewählt. (L. B.)

g. Wehlitz b. Schleuditz, 10. März. Das schon länger bestehende Projekt, hierorts eine Kirche zu bauen, nimmt jetzt greifbarere Gestalt an. Ein Bauplan auf einem Rittergutspatente ist hierzu bereits ausgearbeitet. Unterhandlungen mit der Gemeinde werden noch gepflogen. Gegenwärtig findet der Gottesdienst in einem provisorischen Gebäude statt. — Der schon früher geplante Ausbau der Straße von dem neuen Großfugel nach Wehlitz kommt nun zur Ausführung. Die Vergebung der Arbeiten hat bereits stattgefunden. Auf der 1900 m langen Strecke sind die Mauerarbeiten mit 33 Pfg. pro qm und für das Legen der Bordsteine 9 Pfg. für den laufenden m an den Mann gekommen. Die Ausschachtungsarbeiten kosten 2,40—2,60 Mk., während für den ebnen Sand 2,45 Mk. bezahlt werden. Von Fuhrwerkseigenern wird dieser Ausbau der oft unwegsamen Strecke mit Freuden begrüßt.

§ Freyburg, 10. März. Eine Auszeichnung ist dem Volksaffektanten Otto Finger von hier zu Theil geworden. Dieser nahm seinerzeit als Einjähriger der Marine-Infanterie an der Befreiung von Klautschou theil. Nach Deutschland zurückgekehrt

wurde er wieder nach Singapur Kaufmann berufen, wo er jetzt noch weilt und in der Hauptstadt mit Legen von Telegraphenlinien beschäftigt ist. Er ist jetzt zum Lieutenant der Reserve bei der Marine-Infanterie befördert worden.

S Oefel, S. März. In ernste Lebensgefahr geriet dieser Tage der Arbeiter S. Oefel, der zeitweilig auf dem Kahn des Mühlendehfers Flotium Steuerdienste thut, er führte ein Wasser und trieb unter den Handläh. Es glückte ihm jedoch, wieder an die Oberfläche zu gelangen und die Kante seines Fahrzeuges zu ergreifen. Da aber die Kräfte der Arme bald nachließen, konnte er sich nur dadurch über Wasser halten, daß er sich mit dem Kinn auf die Vorderkante hing. Als er so etwa 400 Meter zurückgelegt hatte, gelang es dem Führerbesitzer Zimmermann aus Leipzig, der einen fähigen Sprung in die Saale machte, die Kette des Rahms zu erfassen und wühlte sie ans Ufer zu bringen.

Wetterwaite.

Vorausichtiges Wetter am 13. März. Welsch heißer, trockener Wetter mit Nachfroß und etwas steigender Tagestemperatur. — 14. März. Ziemlich heißer, trockener Wetter mit Nachfroß und steigender Tagestemperatur.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Sehen 50. Geburtstag feiert am 13. März der 1852 in Berlin geborene, weilt bekannt geordnete Schriftsteller und Bühnendichter **Oskar Wilmshoff**, der in seinem literarisch viel bewegten Leben ebenso viele Ehren, als Anfeindungen erfahren hat. Ursprünglich Philologe, erregte er zuerst namentlich durch seine Theaterkritik im „Berliner Tageblatt“ bedeutendes Aufsehen. Im Jahre 1888 begründete er das „Festung-Theater“ in Berlin, das er mit großem Erfolge leitete. Neben seinem zum Theil recht werthvollen kritischen Schreibe, in denen er kein Blatt vor den Mund nimmt, sind es seine zahlreichen Aufsätze, in denen er große Energie hatte; die meisten haben ihren Weg über alle deutschen Bühnen genommen. Sie gehören für durch wichtigen Dialog aus und haben manche neue und originale Figur auf die Bühne gebracht. Am bekanntesten geworden sind: der „Proteus“, die „große Glocke“, ein „Tropfen Ost“, „Großstadtluft“, der „samaritanische Schächer“, im weissen Hölz.“

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 10. März. (Schwurgericht.) Die letzte Sache in dieser Periode betraf den in Haft befindlichen Handarbeiter Ernst S. o. r. als Mörder, gebürtig aus Limbach in Sachsen, 49 Jahre alt, noch nicht beirathet. Er stand unter Anklage des schmerzlichen Stillschneidens und zwar sollte er desselben an seiner eigenen 16-jährigen Tochter begangen haben. Wegen Beschuldigung der That schied er gefasst zu Haft und wurde nach Aufschluß der Offensivität fest. S. sollte sich auch noch der Verdröpfung verbunden mit einem Verdröpfung schuldig gemacht haben. S. wurde betriebl dem Handel mit Lumpen, Knochen, altem Eisen u. s. w. und war ob jenes ephigen Wissens und guten Betragens ein liberal geist gelebener Mann. Das Verhältniß mit seiner Frau und seiner Tochter scheint sich im Laufe der Zeit sehr geändert zu haben und zwar soll dies eine Folge des Umstandes gewesen sein, daß S. ohne dem Alkoholgenuß huldigt, in dessen nur im geringen Maße. Sines Tages im Februar d. J. kam S. o. r. etwas angegriffen nach Halle und da ihm Sorgenaltungen von seiner Frau gemacht wurden, so vertheilte er sich zu Drohungen, er wollte alle nachvollziehen und die Waise in Brand fachen. Ein dem folgenden Tage sollte nach dem jüngeren Verdröpfung der Waise begangen werden und zwar unter Anwendung von Gewalt. Die Ehefrau und Tochter wollten ihre Aussagen beschwören, was S. o. r. wegen des verdammtschlichen Verhältnisses und des Umstandes, daß ihr noch etwas anderes vorliegen könnte, abgelehnt wurde. S. o. r. beharrt mit Entschiedenheit das Verdröpfung, gestand aber, zu seine Angehörigen bedroht zu haben, jedoch nicht, daß er sie hätte gemordet. Die Geschwornenen verurteilten die Schuldfrage wegen des Verdröpfung, bejahen dagegen die wegen Verdröpfung. S. o. r. wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt, die durch die erstlitzene Unterjudungsbefreiung als verdröpfung angesehen wurden; er wurde logisch entlassen.

Halle, 9. März. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts waren der Student der Medizin B. und der Arbeiter S., beide aus Merseburg, wegen räuberischen Räubens, thätlichen Angriffes auf einen Polizeibeamten, Verdröpfung, verdröpfung Gefangenen-Verdröpfung und Verdröpfung angeklagt. Beide Herren hatten sich in der Nacht vom 26. zum 27. September d. J. in Merseburg obigen Verdröpfung schuldig gemacht und waren deshalb vom dortigen Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von je 136 Wk. verurtheilt, wogegen sie auch der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatten. Die Verhandlung ist von uns fernerzeit ausführlich berichtet worden. Der Besondere folgte den beiden Angeklagten, wo die Verdröpfung zuzunehmen, da die Strafe sehr mild sei und sie es, weil der Staatsanwalt auch Berufung eingelegt habe, zu richten hätten. Gefängnisstrafe zu bekommen. Der Staatsanwalt besprach die Strafe ebenfalls für sehr gering und sog. mäßig, nachdem die Angeklagten ihre Berufung zurückgenommen hatten, seine Verdröpfung ebenfalls zurück. Damit war die unangenehme Sache, wie man so zu sagen pflegt, aus der Welt geschafft.

Leipzig, 11. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilt heute die Wittwe Bachmann, welche ihren Gatten, den hiesigen Kaufmann, am 1. September d. J. vergiftet hat, wegen Mordes zu 16 Jahren Gefängnis und ein Verdröpfung wegen Verdröpfung zu 16 Jahren Gefängnis, Ehrverdröpfung und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Leipzig, 11. März. Der Eisenbahnabtheilungsbeamtenstand in der Provinz, welcher, wurde gestern morgen wegen Unterjudung von 65000 Mark gegen am 1. September d. J. zu 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

(Zurückbare Ueberwachungen) haben in Portugal infolge der anhaltenden Regengüsse stattgefunden

und unbeschreibliches Leid angerichtet. Jetzt war es der Winter, der bei Leipzig aus seinen Lüften trat und in der Nacht die ganze Stadt mit einem Regen bedeckte, so daß die Bewohner kaum Zeit fanden, vor den trüben Frühlings über höher gelegene Plätze zu flüchten, und die meisten von ihnen ihr schmerzliches Geb und sich verloren. Viele Häuser stürzten ein. Auch einige Menschenleben sind zu beklagen. Nach größerem Unheil hat der Tajo bei Santarem angebrochen. Viele alte vorzügliche Provinzialstädte sind heute gänzlich unter Wasser, mit ihnen die Straßen nur noch durch die Höhe zu erkennen. Die Regierung entsandte einige kleine Fließdampfer mit Hülfs- und Lebensmittel, und diese Dampfer konnten ohne weiteres durch die Straßen, in denen das Wasser stellenweise 3-5 Meter hoch steht, bis zum Rathhause vordringen und auf dem Stadtplatz unterweisen. In Coimbra schließlich hat der Mondego großes Unheil angerichtet und die städtischen Werke und Anlagen vernichtet, so daß die Stadt unter der Sandbedeckung fast ganz liegt.

(An Tollwuth geforscht.) Ein von einem tollen Hunde gebissenes Dienstmädchen in Habelschwerdt erlag der Tollwuth, da sie zu spät geimpft wurde.

(Baderewelt) wurde jüngst in New-York nach einem Concert von Damen silberlich gefeiert. Als er sich endlich heimlich begab, wurde er von einigen Uebeln, die dem König des Jaren Nikolaus II. — Er erzählte die „Münch. Versch. Nachr.“

(Ein kleiner Held.) Der Geschwister, von denen das älteste, ein Knabe, 13 Jahre, die drei anderen 8, 6 und vier Jahre alt sind, spielten dieser Tage auf dem Eise, in der Nähe einer kleinen Hütte in den Stadt. Wäplich brach das Eis und die Kinder fielen ins Wasser. Sie wurden sogleich alle umgenommen, da kein Mensch in der Nähe war, wenn nicht der 13-jährige Junge einen Wuth und eine Gestickegegnung, die man selbst bei Erwachsenen nicht leicht findet, gezeigt hätte. Dagegen er selbst im Wasser stand, gelang es ihm seine drei Geschwister zu retten. Mit der letzten Schwemmer ablag es leicht, dagegen gelang es ihm nur mit großer Mühe, die beiden anderen aus dem Wasser zu ziehen. Zweimal mußte der kleine Held ins kalte Wasser untertauchen, um eine Schwester, die ohnmächtig geworden war, zu retten. Sie befand sich mehrere Ellen unter dem Eise, als ihr kleiner Bruder sie herauszog. Es war eine wahre Heldenthat, die der kleine Junge vollbracht hatte!

(Die Umwandlung des Grunewaldes bei Berlin in einem Volkspark ist jetzt vom Kaiser genehmigt worden. Die Entwürfe des Gartenbau-directors Gehner haben die volle Billigung gefunden und sind, wie ein Lokalblatt meldet, theilweise den Ministerien zugegangen, um dort im Einzelnen durchgeprüft zu werden. Bei der Durchsichtigung wird es sich noch um die Abtheilung der Gemeinden handeln, die an dem Park angrenzen oder, wie Berlin, von dessen Umfassung vortheil haben. Dem neuen „Volkspark“ sollen vor allem viele Spielplätze geschaffen werden. Sündige Fuß-, Reit- und Reiterwege werden den ganzen Wald durchziehen, Restaurationen sollen im Innern errichtet werden, ferner es soll alles geschaffen, was den Grunewald in eine Anlage umzuwandeln vermag, in der die Jugend sich tummeln und die städtische Bevölkerung sich erholen und erholen kann. Dem Park soll ein großer Operntheater als Wald erbaucht werden, und sein Baumbestand wird nur langsam gefaltet werden, als es die Anlage von Wegen und Straßen und die Beschaffung der Spielplätze, die der Kaiser so angeordnet wie nur möglich wünscht, erfordert.

(Feuer.) Das zu Paris in dem Gebäude der „Anstalt-Gesellschaft“ in der Rue Montmartre am Montag Abend ausbrach, dehnte sich auf die umliegenden Gebäude aus und zerstörte etwa zehn Geschäfte, in welchen sich Niederlagen von Lebensmittel, Sammelwaren u. s. befanden. Bei dem Brande erlitten 4 Personen, darunter ein Feuerwehmann Verletzungen. In einem der durch den Brand verdröpfung Gebäude wurde der verdröpfung Leichnam einer hochbetagten Frau gefunden. Der durch die Feuertheilung angezündeten Schaden wird auf etwa 20 Mill. Frs. beziffert.

(In Schmach) wurden in der Nacht zum Montag abermals starke, anhaltende Erdbeben verdröpfung. Nach den letzten Erhebungen beträgt die Zahl der Verdröpfung in Schmach 12 000.

(In Richtig) kam es, wie aus Dresden berichtet wird, am Sonntag Abend in dem Angehörigen Kampf zwischen Eingeborenen und Italienern zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Schiffe abgebrannt und etwa 15 Personen verdröpfung wurden.

(Der Herzog von Sachsen-Meiningen) und seine Gemahlin sind am Dienstag in Weimar zum längeren Aufenthalt eingetroffen.

(Humboldt und der Spiritismus) Anlässlich der Entlarfung des „Blumenmachers“ Anna Rothe erinnert man sich an ein Wort von Alexander v. Humboldt. Es ist ungefähr ein halbes Jahrhundert her, als in Berlin in den vornehmen und vornehmsten Kreisen das Tischreden an der Tagesordnung war. Damals verdröpfung ein Köhling dem beliebigen Begehren Alexander v. Humboldt. Aber ich jähmte ihnen, Grellzer, der Tisch hat nachgegeben. „Aber natürlich“, erwiderte Humboldt, „der Köhler gibt nach!“

(Bei den Prüfungen zum einjährig-freiwilligen Dienst) welche gegenwärtig zu Stralsburg l. E. stattfinden, wurde der Prüfungskommission auf „Adone Anordnung“ ein professioneller Nachhitzer überwiesen, und zwar nach der Prüfung „B.“ mit der Bezeichnung, dem Verdröpfung der Künstler-Abtheilung zuzusetzen. Bekanntlich genügt Kauf-Beisitzer bei dem Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst gewisse Vermögensverhältnisse.

Todesfälle.

Hermann Almers †. Aus Nechtenfels, dem Marzschloße bei Bremen, ist die Nachricht gekommen, daß Hermann Almers erschlagen ist. Almers hat somit seinen 80. Geburtstag nur ein wenig mehr als ein Jahr überlebt. Er war eine der schätzbarsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Heimathbildung, der er mit seinem „Vaterland“ und in seinen „Gedanken“ Werk von unwürdiger Freisheit und höchstlicher Lebensaufrichtigkeit schenkte. Seine gesammelten Reden sind in 5 Bänden in der Schulbesitzer Hofbuchhandlung in Oldenburg erschienen. Almers war ursprünglich Kaufmann, kann aber gegen sich selbst die Lehren zum Kunst- und Ritterat, welche später den Jüngling nach Italien und der Schweiz brachten. Kunstgeschichte und Aesthetik bildeten seine Hauptstudienfächer. Almers hat sich als Novellist und Lyriker betätigt, jedoch aber auch als Dramatiker („Celtia“ u. s. w.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. März. (S. T. B.) Wie aus Wilhelmshaven telegraphisch wird, hielt der Kaiser gestern Mittag bei der Ueberreichung des Fahnenbandes an das 2. Seebataillon eine Ansprache, welche an die Vorkämpfer in China anknüpfte. Er gedachte dabei der Theilnahme, die das Bataillon daran gehabt, dankte dem Truppenchef für seine Treue und Pflichterfüllung und sprach die Erwartung aus, daß, wenn ihr Kaiser sie wieder rufen sollte, die Truppe in gleicher Weise ihre Pflicht thun werde. Der Kaiser verlieh das Fahnenband als ein Erinnerungsgeschenk und Dankzeichen für die Verdienste des Bataillons in China, als ein Fahnenband zur Chinameaille. Das Band hat die Farben des Bundes zur Chinameaille und wird durch eine goldene Spange mit dem Namen „Ping“ zusammengehalten.

Chemnitz, 12. März. In Eintracht wurde auf dem Hausboden des Brauereibesizers Schwabe ein junger Mann Namens Max Kaiser erworben und beraubt aufgefunden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Washington, 11. März. Die Burenleiterin Wessels und Boimorans statten heute dem Präsidenten Roosevelt einen Abschiedsbesuch ab. Sie werden Chicago und andere Städte besuchen und sich etwa am 20. d. M. wieder einschiffen.

Berlin, 12. März. Nach einer Dreifache aus Hongkong hat der Dampfer „Hoito“ einen chinesischen Passagier-Dampfer in den Grund gehöhrt. 250 Personen sind ertrunken.

Triest, 12. März. Aus dem Kloster Biede di Konigo ist die Oberin mit der sehr reichen Gräfin Martha Grabenigo, die seit dem Tode ihres Gatten im Kloster wohnte, plötzlich spurlos verschwunden.

Hoboken, 12. März. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist gestern um 3 Uhr 30 Min. nachmittags von hier abgegangen. Ein Sängerkor von Hoboken stimmt bei der Abfahrt den „Grafen der Himml“ an. Der Hafen war prächtig geschmückt. Die „Hobokener“ war bereits um 2 Uhr nach Sandy-Hoof abgegangen, um dort die „Deutschland“ zu erwarten.

Hoboken, 12. März. Das gestrige Mahl auf der „Deutschland“ bildete das Abschiedessen für die amerikanische Suite. Der Prinz traut den bereizenden Herren einzeln zu, dann stand Admiral Evans auf und verabschiedete sich zugleich im Namen der anderen amerikanischen Herren mit kurzen, prägnanten, aber eindrucksvollen Worten. Er nahm Bezug auf die wiederholten Hinweise des Prinzen auf die Amerika wiederrechtliche Verdröpfung und betonte, daß ein gleiches Empfinden auch seitens Amerika vorhanden sei. Gleichzeitig verneigte er sich tief und reichte dem Prinzen die Hand über den Tisch, die dieser lange und lächelnd schüttelte; nach dem Frühstück wurde die gesammte Tischgesellschaft auf dem Oberdeck photographirt. Der Prinz wird auch auf der Rückfahrt nach Europa in den Räumen des Kapitäns des Lloyd-Dampfers wohnen, behufs nautischer Beobachtungen. Er fand dem Präsidenten Roosevelt ein sehr warmes Abschiedstelegramm, in welchem er nochmals seinen besonderen Dank für die ihm zu Theil geordnete überaus liebenswürdige und herzlichste Aufnahme ausdrückte.

Producentenliste.

Berlin, 11. März

Wesiger	1000 kg	Rat 171.—	Juli 169,75	August
—	—	—	—	—
Woggen	1000 kg	Rat 148,25	Juli —	August
—	—	—	—	—
Geyer	1000 kg	Rat 156,50	Juli —	—
Rats	1000 kg	number loco	119,25	Juli —
—	—	—	—	—
Rübel	100 kg	Rat 54,80	October 54,80	—
Spiritus	70er	loco	34,30	—

Wenig winterliche Witterung und zweibeutige Depeschen aus Nordamerika lächelten den Verkehr in Getreide sehr. Weizen, anlässlich feller gehalten, konnte später seinen gestrigen Preisstand kaum behaupten. Roggen verdröpfung. Kaiser loco prethaltend. Haber matter. Bei schwacher Nachfrage ging 70er Spiritus loco ohne Fuß auf 34,30 Mark zurück. Umlag 8000 l.

Reclamebill.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

M 61.

Donnerstag den 13. März.

1902.

Zu Lord Methuens Niederlage in Südafrika.

Am Schlusse der Sitzung im englischen Unterhause verlas am Montag Kriegeminister Brodrick noch ein Telegramm Lord Kitcheners, worin dieser nähere Einzelheiten über die Katastrophe gab, die über Lord Methuen und dessen Abtheilung bei Tweedbosch herein-
gebrochen ist. Lord Kitcheners trübte sich über die Schilderung laut: Die Wagen Methuens, welche von Ochsen gezogen wurden, waren eine Stunde vor herein, die durch Maultiere weiter bewegt wurden, aufgebrochen. Bei Tagesanbruch griff der Feind plötzlich im Rücken an. Die erste Bewirtung wurde durch die Eingeborenen hervorgerufen, welche mit den von ihnen geführten Pferden durch den Maultier-Convoi hindurchgaloppirten, als dieser sich gerade an den Ochsen-Convoi anschließen wollte. Die Bewirtung griff sofort auf die bereiteten Truppen über. Die Buren, welche Kaffi-Uniformen trugen, vereitelten alle Bemühungen der Offiziere, die Truppen zu sammeln. Es brach vielmehr die größte Unordnung aus, und Truppen und Maultierwagen raffen davon, bis sie drei Meilen über den Ochsen-Convoi hinaus, in den Buren eingebot und abgeschnitten wurden. Die Artillerie und Infanterie zeigten besonderen Mut. Die Infanterie weigerte sich, zu ergeben, bis jeder Widerstand nutzlos war. Delareys Truppen trugen fast alle englische Uniformen, dadurch wurde es der Infanterie unmöglich, zwischen ihnen und den englischen Truppen zu unterscheiden. Der Feind war 1500 Mann stark, hatte einen fünfzackigen Pfänder und ein Bombengeschütz und stand unter dem Befehl von Delarey, Celliers, Kemp und anderen. Für Methuen war, als er zuletzt gesehen wurde, in seinem eigenen Wagen gute Vorfrage getroffen. Ich erfahre durch ein Privattelegramm, das er einen Schenkelbruch hat, daß er sich aber verhältnismäßig wohl befindet. Ich hoffe, daß es den Verletzungen, die jetzt auf dem Schauplatz der Ereignisse eintreffen, gelingt, dort eine günstige Wendung herbeizuführen, ohne die Operationen auf anderen Gebieten dadurch zu beeinträchtigen.

Ein weiteres Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria besagt, nach den Berichten der verschiedenen britischen Truppenheile seien in der letzten Woche 6 Buren getödtet, 2 verwundet und 88 gefangen genommen, 36 hätten sich ergeben. Die jüngst im Distrikt von Harrysmith thätig gewesenen Truppen seien jetzt wieder auf dem Marsch nach Westen.

Sicher sind die Vorbereitungen in erster Linie unternommen worden, um dem von einigen Duzend englischer Colonnen hart bebrängten der Wet Luft zu machen, was nach vorstehendem Geständnis Kitcheners auch gelungen ist.

Aus der Umgebung Krügers über Amsterdam kommende verlässliche Nachrichten versichern, daß laut eingegangenen telegraphischen Meldungen die Verluste auf englischer Seite bedeutend höher seien, als sie gestern im Unterhause angegeben wurden. Angeblich hat noch ein zweites Treffen stattgefunden, über dessen Verlauf Einzelheiten noch nicht eingetroffen, das aber gleichfalls zu Gunsten der Buren entschieden wurde. Die Burenlegation erklärte, diese neueren Meldungen seien treffliche Illustrationen zu den regelmäßig auftauchenden englischen Versicherungen, als wenn die kämpfenden Buren generale bringen um Frieden nachzusuchen. Vor Wochen seien bereits entscheidende Schlagen in Aussicht gestellt; für die nächsten Tage würden weitere Treffen signalisirt. Delarey ließ mittheilen, daß er Methuen als Geiseln für die Freilassung Krüngers zurückhalten werde.

Diese Nachrichten, so sagt die „Times“, erwecken schmerzlichen Anstoß. Der „Standard“ meint, diese Niederlage könne man doch unmöglich bloß auf Rechnung eines unglücklichen Geschicks setzen. In der That war die Niederlage Methuens eine vollständige. Seine ganze Truppe ist aufgerieben und



Heinrich in Philadelphia ein und wurde am Bahnhof von dem Mayor und einer Bürger-Deputation begrüßt und sodann von diesen nach dem Rathhaus geleitet, woselbst ihm eine Adresse überreicht wurde, durch welche dem Prinzen das Ehren-Gesandtschaft der Stadt verliehen wird. Abends wurde eine Fahrt nach der Independence Hall angetreten und später die Grandmarche in Philadelphia.

Am Diner der Union League in Philadelphia zu Ehren des Prinzen Heinrich nahmen 100 Bürger theil. Dem Prinzen gegenüber war das Bild des Kaisers Wilhelm angebracht. Bei der Aus-schmückung des Saales war in höchst charakteristischer Weise die Prinz Heinrich-Weise, eine neu so gelaunte Art, mit Musiknummern zur Verwendung gekommen. Während des Mahles hielt der Prinz nachfolgende Rede:

„Ich wünsche Ihnen zu danken für die freundliche Aufnahme, welche ich in den Vereinigten Staaten gefunden habe. Meine Herren, dies ist wohl die letzte Gelegenheit, welche ich während meines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten habe, öffentlich zu sprechen und ich bin sehr betrübt darüber, daß dies so sein muß. Was ich jetzt im Begriff bin, Ihnen mitzutheilen, sage ich vor der Welt. Es ist absolut kein geheimes Zwischengesetz, das mit meiner Mission in Ihr Land verknüpft war. Sollte irgend Jemand von Ihnen etwas Gegenwärtiges lesen oder hören, so ermähle ich Sie hiermit, dies rundweg zu bestreiten. Mir wurde gesagt, bevor ich meine Reise antrat, meine Augen und Ohren so weit wie möglich zu öffnen und so wenig wie möglich zu sprechen. In dieser letzten Beziehung bin ich karg, daß meine Mission selbstgefallen ist. Ich sah bedeutend mehr Dinge, als viele von Ihnen glauben mögen. Ich hörte gleichfalls sehr viele Dinge, unter anderem viele freundliche Worte von Personen, ebenso wie die Jubelrufe von Tausenden Ihrer Landleute. Was ich in Ihrer Gegenwart aussprach, spreche ich auch in Gegenwart Ihrer Nation aus, nämlich meinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und die Sympathien, welche ich während meines Aufenthaltes in Ihrem Lande fand. Es wird mir am Herzen liegen, Sie die Mission dem Kaiser über- von Kenntlich zu sein. Morgen trete ich meine Rückreise an. Es wäre nicht recht von mir, wenn ich sagen würde, daß ich in Ihrer Stadt, wieder nach Hause zu reisen; aber gleich- doch es mir lieb ist, wieder nach Hause zu gehen, ein Land zu verlassen, in welchem ich mit so viel Güte und Gutsfreundschaft aufgenommen wurde. Lassen Sie mich, meine Herren, noch sagen: lassen Sie uns darnach trachten, Freunde zu sein, und es auch wirklich sein.“

Montag Nachmittag kurz vor 6 Uhr traf der Prinz in Hoboken ein.

Nach der Ankunft in Hoboken begab sich Prinz Heinrich an Bord des Dampfers der Hamburg-

Amerika-Linie „Deutschland“, woselbst ein Wahl-
aufwand, an dem 46 Personen theilnahmen. Prinz
Heinrich toskete auf den Kaiser und den Präsidenten
Roosevelt, während Unterstaatssekretär Hill ein Hoch
auf den Prinzen ausbrachte. Um 9 Uhr abends
fuhr der Prinz über den Hudson nach New York
zur Galavorstellung im Irving Place-Theater. Der
Eingang des Theaters war mit Blumen aus-
serordentlich geziert. Den Zuschauerraum erfüllte eine
glänzende Gesellschaft, die den Prinzen bei seinem
Erscheinen lebhaft begrüßte. Der Vorhang wurde
Blumenhals „Im weißen Rössl“ wohnt Prinz
Heinrich „mit schicklichem Vergnügen“ bis um
Mitternacht bei.

Als Prinz Heinrich vor dem deutschen Theater
vorfuhr, ereignete sich ein kleiner Unfall. In-
folge der brausenden Hurrahrufe schauten die
Pferde und das Vorderrad des Wagens ließ bestig
gegen die Pfosten, auf welchen die Ueberdachung des
Erotoitros ruhte. Die Ehrenforte stürzte mit lautem
Kraach ein, doch richteten der Polizeicommissar Thompson
und der Sergeant Hodgins die Pfosten wieder auf
und hielten sie fest, während der Prinz, dem bei-
nahe die Mägen vom Kopfe herabgeschlagen
wurde, den Wagen verließ.

Zu dem Presse-Bankett in New York
wird der „Zeit. Jg.“ noch geschrieben: Ein denkwürdiges
Ereignis war es, dieses Festmahl, wenn
auch nur denkwürdig deswegen, weil es dem Ver-
treter einer Monarchie die reiche Entfaltung, deren
die Presse in einem freien Gemeinwesen fähig ist,
unmittelbar zum Bewußtsein brachte. Der Prinz
hat sicherlich die Bedeutung dieser Festlichkeit wohl
erkannt, denn er hat seine recht kurze Rede
vorher entworfen und las sie vom Papier ab.

Politische Uebersicht.

Der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich
widmet die „Nord. Allg. Jg.“ an der Spitze ihrer
Dienstagnummer einen offiziellen Artikel, welcher sich
nebenher auch gegen Behauptungen von dritter
(englischer) Seite wendet. Der Prinz, so heißt
es in dem Artikel, „verfolgte“ — darüber ist man
sich auf beiden Seiten ohne Belehrung von
dritter Stelle einig — keinen bestimmten
politischen Zweck. In der Befähigung über-
lieferter Freundschaftsgesinnung zwischen
zwei großen, kraftvollen und hoffnungreichen Nationen,
der Erneuerung alten Vertrauens, der Bezeugung des
lebendigen Verhältnisses, das die Eigenart der
Amerikaner für thätige Culturarbeit gerade in dem
jüngsten Lande Europas findet, welches der großen
Republik so viele weisere Bürger geschenkt hat, er-
kennen wir die Bedeutung der Mission des Prinzen
Heinrich. Der glückliche Verlauf dieser Mission läßt
das deutsche wie das amerikanische Volk mit reiner
Befriedigung auf die nun der Geschichte angehörende
festlichen Lage zurückblicken.“ Für dieses Wirken
im Dienste des Völkerverständnisses“ dankt der offizielle
Artikel dem Kaiser, der die Reise veranlaßt habe,
dem Prinzen, „der sie mit schönem Erfolge durch-
geführt hat“, dem Präsidenten und dem Volke
der Vereinigten Staaten für die gastliche,
ritterliche und glänzende Aufnahme. Gerade aus
den ganz freiwilligen Freundschaftsbündnissen aller
Schichten eines selbstbewußten Volkes sei die Zuversicht
zu schöpfen, „daß der gute Geist, der sich durch den
Besuch unseres Hohenzollernprinzen im Lande George
Washingtons haben wie drüben behält, hat, in den
politisch durch nichts getriebenen Beziehungen zwischen
dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten
zum Nutzen beider Völker fortwirken wird.“

Prinz Heinrich hat am Dienstag die Rück-
reise angetreten. Die New-Yorker Blätter widmen
dem Prinzen sympathische Abschiedsworte.
Viele Blätter überschreiben ihre Berichte mit den
Worten des Prinzen: „Laßt uns versuchen,
Freunde zu sein.“ Die New-York „Times“

